

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 M. incl. ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,20 M. Nach die Post und andere Versandsträger bezogen 1,50 M.

und Gegend.

## Amts-Blatt



für die königliche Amtsaufsichtsmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für den Vorstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burckhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbauern, Lampersdorf, Limbach, Bogen, Miltz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhren bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Specktschhausen, Tanneberg, Taubenheim, Allendorf, Unterndorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Koman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 82

Donnerstag, den 22. Juli 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Freitag, den 23. Juli 1915, vorm. 10 Uhr sollen in Wilsdruff

eine Farben-Reibemaschine mit Zubehör, drei verschiedene Lithographie-Steine und 3000-4000 Bogen Chromo-Papier

gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. — Bieterversammlung im Schützenhause.

Wilsdruff, am 21. Juli 1915.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Q 91, 92/15.

Fortsetzung des amtlichen Teils in der Beilage.

## Das große Völkerringen.

### Im Osten.

Mit Recht hat ein neutraler Militärkritiker die Vorgänge, die sich jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz abspielen, die größte strategische Umgehung eines feindlichen Heeres genannt. Denn in der Tat sind die Kräfte der Verbündeten auf beiden Flügeln angelegt und streben mit unüberwindlicher Gewalt einem gemeinsamen Ziele zu. Der Generalstabbericht vom 19. Juli bringt klar zum Ausdruck, daß die ganze russische Front im Westen ist. Die russische Heeresleitung hat begriffen, um was es sich hier handelt. Nicht umsonst hat sie die Städte Lublin und Cholm von der Zivilbevölkerung räumen lassen, weil hier im Süden noch ein verzweifelter Widerstand verübt werden soll. Hier, wo sich die Russen am meisten gefährdet fühlen, haben sie auch noch einmal frische Truppen — die letzten, über die sie verfügen — ins Treffen geführt, sibirische Regimenter, die aber in die allgemeine Niederlage und in den Rückzug verwickelt wurden. Dabei darf nicht vergessen werden, daß diese sibirischen Regimenter jetzt die Kerntruppen des russischen Heeres darstellen.

Was ist aus dem „gigantischen Kriegsplan“ geworden, den Nikolai Nikolajewitsch vor wenigen Monaten ankündigte, in jenen für ihn so hoffnungsvollen Tagen, da sich die Kosakenbeere über Galizien ergossen und sich anrückten über die Karpaten in Ungarn einzufallen. Osterreichische Widerstandskraft und deutscher Angriffsgewalt haben das Bild nach einem Ringen sondergleichen gewandelt. Die Verbündeten haben, schnell mit ihren Methoden wechselnd und sich der jeweiligen Lage mit Meisterlichkeit anpassend, die große russische Offensive, die über Wien nach Berlin zielte, in einen Rückzug gewandelt, haben dem Feind die Macht der Selbstbestimmung entzogen und ihn auf der ganzen Front den Befehlen ihres Handelns unterworfen. Nikolai kann nicht mehr selbständig entscheiden — er muß sich darauf beschränken aus dem Zusammenbruch die Trümmer zu retten. Und welche Opfer hat er seinen gallischen Plänen gebracht. Die erste, wie die zweite für die Dardanellen bestimmte Odesaer Armee ist aufgegeben worden, das „neue Russland“ verloren und das Herz Polens auf das ernsteste bedroht.

Vor einigen Tagen noch wagte man in Petersburg von einem großen Siege über die Osterreich bei Krasnik zu berichten. Jetzt aber ist Nikolai verstummt, und selbst seine besten Freunde an der Seine müssen zugeben, daß seine Berichte „unklar und nebelhaft klingen und daß sie keine Übersicht über die Lage gewähren.“ Kein Pariser Blatt glaubt jetzt mehr an einen erfolgreichen Widerstand der Jarenheere an der Weichsel. Mit großer Besorgnis denkt man an die Möglichkeit, daß die russische Front auf der Linie Lublin—Cholm durchstoßen werden könnte. Denn in diesem Falle wäre Warschau ernsthaft bedroht. Mit kausalen Worten versuchen die führenden Blätter ihre Leser mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß der russische Bundesgenosse für den Ausgang des Krieges kaum noch lange in Betracht kommt. Man weiß eben auch in Paris, daß sich in Polen eine Entscheidungsschlacht vorbereitet, daß das größte Völkerringen begonnen hat, das die Welt jemals sah.

Auf einer Front von vielen hundert Kilometern, die sich von Vibau im hohen Norden bis nach Bessarabien erstreckt, wird gekämpft, und überall sind die Russen im Zurückweichen. Indessen sind alle Kämpfe an dem Ringen in Westpolen gemessen nur von untergeordneter Bedeutung. Hier haben die Gegner ihre Hauptkräfte zusammengezogen, hier wird um die Entscheidung des ganzen Feldzuges gekämpft. Wie dürfen mit ruhiger Suveränität dem Ausgang dieser Kämpfe entzagen. Wer unbekannt die Ereignisse

würdigt, muß zu dem Schluß kommen, daß sich die Lage mit jedem Tage für die Russen ungünstiger gestaltet. Der Vormarsch auf Litau — eine nicht unbedeutende Nebenhandlung — wird von den deutschen Truppen fortgesetzt, nachdem die Russen bei Alt-Aus zum Rückzug gezwungen worden sind. Bei Kurischau, wie zwischen Bissa und Weichsel und nördlich der Bissa sind die vorbereiteten Stellungen erkämpft worden.

Dazu kommt, daß sich der Druck, der auf der galizischen Front am Dnjestr und an der Błota Ripa lastet, immer stärker fühlbar macht, und daß am Bug und auf der Linie Krasnoslaw—Krasnik—Jesefow die Armeen Böhm-Ermolli, Mackensen und Erzherzog Josef Ferdinand wieder offensiv vorgehen, nachdem der russische Vorstoß bei Krasnik für kurze Zeit Erleichterung geschaffen zu haben schien. Die ganze Hoffnung der russischen Heeresleitung stützt sich auf die hart ausgebauten Stellungen westlich der Weichsel an der Sucha und im Raume von Radom, sowie die Reservestellungen, von denen allerdings Dniowiec bereits schon unter schwerem deutschen Feuer liegt. Die deutsche und die Osterreichische Heeresleitung haben bei dem neuen Flügelangriff zugleich in umfassendster Weise Sicherheitsmaßnahmen für ihre eigenen Flanken getroffen.

So gegen jedwede feindliche Überraschung geschützt, getragen von dem Siegeswillen, der seit Mai ungeheure Erfolge erzielt, können die Verbündeten ihre Hauptkräfte auf die Operationen verwenden, die den entscheidenden Kampf mit der russischen Hauptmasse zum Ziel hat, die im Raume Grodno—Nowo-Georgiewsk, Zwangorod, Brest-Litowsk massiert ist. Schreiten die eingeleiteten Kämpfe günstig fort, wie sie begonnen haben, so kann sich die Ansicht jener neutralen Militärkritiker bewahrheiten, daß eine der größten Umfassungs-Operationen der Weltgeschichte durchgeführt worden ist. Wir sind voller Glauben und Zuversicht. Die Namen Hindenburg, Mackensen, Böhm-Ermolli und Erzherzog Josef Ferdinand verbürgen uns den Erfolg. Sie verkörpern den einheitlichen Siegeswillen zweier Völker, die zum Kampf um ihre Existenz aufgerufen, das Höchste an das Höchste setzen.

### Der Krieg.

Die Schlage fallen jetzt im Osten hageldicht. Auf der ganzen Front wankt der Feind, überall verfolgt von den siegreichen verbündeten Heeren. Es wird immer klarer, daß sich jetzt auf dem polnischen Kriegsschauplatz eine weltgeschichtliche Entscheidung vorbereitet.

#### Sturmwind im Osten.

Ludum genommen, Windau besetzt. — Die feindliche Front wankt. — Wolka und Bug überschritten. — Bisher 45111 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 19. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlauf des Tages die Gefechtsstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeschlagen; Angriffsvorjuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert. — Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen vielfach lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe. — Im Argonner Walde schwache Angriffsvorjuche des Gegners ohne Bedeutung. — Auf den Maasböden südwestlich von Les Eparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolge weitergekämpft, unsere Truppen hielten keine deutsche Vorteile, die am 17. d. Mts. erungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere, 810 Mann gefangen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen nahmen Tuzum und Schütz. Windau wurde besetzt. In der Verfolgung des bei Alt-Aus geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hofzumberge und nördlich. Westlich von Litau hält der Gegner eine vorbereitete Stellung. — Ostlich von Popelsang und Kurischau wird gekämpft. — Zwischen Bissa und Sława räumten die Russen ihre mehrlach von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpflände Hervorragendes geleistet. — Die Armee des Generals v. Gallwitz steht jetzt mit allen Teilen an der Narewlinie südlich von Ostrolenka—Nowo-Georgiewsk, wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereit über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere und 23700 Mann erhöht. — Auch in Polen, zwischen Weichsel und Błota blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Siemno von der Armee des Generalobersten v. Baurisch geschlagene Feind versucht, in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Masanka-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen; die feindlichen Vorstellungen bei Ciepłom wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürzt; dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinterliegende feindliche Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Rakanow und Baranow zu wanken; die Entscheidung steht bevor. — Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf, der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Błazkowice—Krasnoslaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden; eine ihrer Gardebataillionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowicz erzwangen Osterreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Übergang über die Wolka; bei und nördlich Sola drangen Osterreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen; nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnoslaw versucht er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschallleutnants v. Arz stehende Korps haben allein vom 16.—18. Juli 16250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

#### Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.

Die große deutsch-Osterreichische Offensive im Osten schreitet mit eiserner Geschlossenheit weiter fort. Überall, wo die gewaltige Bange die Russen anpackt, werden sie nach der von der deutschen Heeresleitung ihnen vorgezeichneten Abzugsrichtung gedrängt. Immer empfindlicher werden ihre Verluste und immer mehr lockert sich das Gefüge ihrer Armeekorper.